

An Frau Ellen Höhn,  
Leiterin des Allgemeinen Sozialen Dienstes  
Stadt-Jugendamt Bamberg,  
Geyerswörthstrasse 1

An Herrn Prof. Dr. med. Dipl.-Psych. Günther,  
Leiter der psychiatrischen Abteilung der Nervenklinik Bamberg  
Sankt-Getreu-Strasse 14 – 18  
96049 Bamberg

An Herrn Vormundschaftsrichter Dr. Lassmann,  
Amtsgericht Bamberg  
Vormundschaftsgericht  
Synagogenplatz 1  
96047 Bamberg

An Herrn Prof. Dr. med. Dr. h. c. Rascher,  
Klinik mit Poliklinik  
Für Kinder und Jugendliche  
Loschgestrasse 15  
91054 Erlangen

An Herrn Dr. Strauch,  
Landratsamt Bamberg  
Gesundheitswesen und Ernährungsberatung  
Ludwigstrasse 25  
96052 Bamberg

An Herrn Amtsrichter Herbst,  
Amtsgericht Bamberg  
Synagogenplatz 1  
96047 Bamberg

An Frau Dipl.-päd. Burger  
Kinder –und Jugendlichenpsychotherapeutin  
Systemische Paar- und Familientherapeutin  
Geschwister-Gummi-Stiftung  
Schießgraben 7  
95326 Kulmbach

Frau Dipl.-Psych. Isabella Jäger  
Krelingstrasse 4  
90408 Nürnberg

Herrn Andreas Hornig  
Rechtsanwalt und Bankkaufmann  
Franz-Ludwigstrasse 11  
96047 Bamberg

An Herrn Dr. Dirk Nieber  
Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie  
Stankt-Getreu-Strasse 14 -18  
96049 Bamberg

An Herrn Johann Sagstetter  
Amtmann  
Stadt-Jugendamt Bamberg  
Geyerswörthstrasse 1  
96047 Bamberg

Frau Andrea Ebertsch  
Dipl. Sozialpädagogin  
Stadtjugendamt Bamberg  
Geyerswörthstrasse 1  
96047 Bamberg

Herrn Norbert Lammert  
Bundestagspräsident  
Bundestagsgebäude  
Platz der Republik  
11011 Berlin

An Frau Dr. Angela Merkel  
Bundeskanzlerin  
Bundeskanzleramt  
Willy-Brandtstr.1  
10557 Berlin

Herrn Horst Köhler  
Bundespräsident  
Spreeweg 1  
10557 Berlin

An Frau Dr. Merk  
Justizministerin Bayern  
Prielmayerstr. 7  
80335 München

Bundesjustizministerin  
Brigitte Zypries  
Mohrenstrasse 37  
10117 Berlin

Ruppert Grimm  
Sozialreferent der Stadt Bamberg  
Stadtjugendamt Bamberg  
Geyerswörthstrasse 1

## **Zwangspanychiatisierung** **für Frau Petra Heller**

21.12.2006

**Sehr geehrte Damen und Herren!**  
**Sehr geehrte Frau Ebertsch!**

**Wir stellen fest:**

**Die Tatsache einer realen Gefährdung von Frau Heller durch  
dunkle Machenschaften muß den Verantwortlichen verständlich  
gemacht werden.**

***Wir versuchen hier in knapper Form die Tatsachen zu belegen, die  
den Verdacht erhärten, daß die beteiligten Behörden Frau Petra  
Heller mittels Zwangsmaßnahmen mundtot machen wollen.***

## Markus Sperlein

Greiffenbergstr. 33  
96052 Bamberg

### Versicherung

### an Eides Statt

Am 20.09.2004 fuhr ich, Markus Sperlein, geb. am 18.05. 1968, zusammen mit meiner Frau, Petra Heller, und Herrn Bezirkstagspräsident a. D. Edgar Sitzmann nach Erlangen in die Kinder- und Jugendpsychiatrie der Universitätsklinik um einen Besuchskontakt meiner Frau mit unserem Sohn Aeneas Heller beizuwohnen, so wie es am 17.09.2004 vor Gericht vereinbart worden war.

Als wir im Eingangsbereich des Krankenhauses angekommen waren, begegneten uns dort zwei Mitarbeiterinnen des Bamberger Jugendamtes. Hinzu kamen noch der Oberarzt Dr. O. Kratz sowie seine Assistenzärztin Frau Dr. Pfaffenberger.

Es wurde uns erklärt, dass heute sowieso noch kein Besuch bei Aeneas stattfinden würde. Zuerst müsse noch der zuständige Richter Aeneas anhören. Des weiteren müsse Frau Heller heute zuerst einmal ein 4-Augengespräch mit Herrn Dr. Kratz führen.

Das war vor Gericht ganz klar so nicht vereinbart worden.

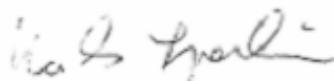
Deshalb lehnte ich ein solches Einzelgespräch meiner Frau ohne jeglichen Zeugen mit Herrn Dr. Kratz ab, auch im Hinblick auf die absurde Falschgutachterei des Bamberger Medizinaldirektors Dr. Strauch.

Zudem erschien mir die Kinder- und Jugendpsychiatrie Erlangen befangen, da das Ergebnis von Prof. Rascher aus der Kinderklinik in grotesker Weise in nahezu hellseherischer, aber leider rechtswidriger Vorausdiagnose schon gewissermaßen bindend vorgegeben wurde. Auch Herr Sitzmann riet unter diesen merkwürdigen Umständen von einem solchen Gespräch ab.

Auf meine Frage an Herrn Dr. Kratz, ob dieses 4-Augengespräch etwa ein Explorationsgespräch für ein kinderpsychiatrisches Gutachten sei, bekam ich keine Antwort. Herr Dr. Kratz vermied es dabei mir in die Augen zu sehen. Als ich diese Frage zum dritten Mal gestellt hatte, nickte mir seine Assistenzärztin, Frau Dr. Pfaffenberger, deutlich sichtbar zu, so dass ich nun wusste woran wir waren.

Nachdem vor Ort keine Einigung erzielt werden konnte, sagte ich für alle hörbar und verständlich, dass hier über die Vorgehensweise wohl ein Missverständnis vorläge, das zunächst einmal von den Anwälten bei Gericht geklärt werden müsse. Ich nannte ausdrücklich Herrn Bezirkstagspräsident a. D. Edgar Sitzmann als Zeugen für diese ungeklärte Situation, damit nicht hinterher von der Gegenseite die Behauptung aufgestellt werden konnte, Frau Heller wäre nicht kooperativ gewesen.

Die vorstehende Erklärung unterschreibe ich in Kenntnis der strafrechtlichen Folgen einer falschen Versicherung an Eides statt.



Markus Sperlein

Bamberg, den 22.09. 2004

## 1) Frau Petra Heller ist in mehrfacher Weise Opfer von Falschgutachtereien geworden.

Es sind bereits 4 „Gutachter“, die zumindest den Versuch gemacht haben, Frau Petra Heller zu schaden:

- Dr. Wilfried Strauch, Leiter des Gesundheitsamtes Bamberg;
  - Prof. Rascher, Leiter der Klinik mit Polyklinik für Kinder und Jugendliche in Erlangen;
  - Dipl.-Psych. Isabella Jäger, Sachverständige im umgangsrechtlichen Verfahren
  - Dr. med. Kratz, leitender Oberarzt der Kinder- und Jugendabteilung für psychische Gesundheit, Universitätsklinikum Erlangen.
- 
- Dr. Strauch erstellte über Frau Petra Heller ohne sie vorher untersucht zu haben ein Gutachten, worin er ihre objektiv bestehende (mittels Labortechnik verifizierte; [Rubrik „Gebt mir mein Kind zurück“, dort „Chronologie der Krankengeschichte von Mutter und Kind“ auf [www.petra-heller.info](http://www.petra-heller.info)]) Borreliose leugnet, und Frau Petra Heller für selbstgefährdet hinstellt. Über das Kind Aeneas Heller schreibt der „Gutachter“, es schwebt in Lebensgefahr. Dies, **ohne daß Dr. Strauch das Kind je gesehen hatte**. [[www.petra-heller.info](http://www.petra-heller.info), Rubrik „Die Vorgaben Dr. Strauchs für Prof. Raschers Stellungnahmen“; Offener Brief vom 4. September 2006 „Die selbst ernannten Experten Prof. Rascher und Dr. Strauch“]
  - Prof. Rascher erklärt in seinen Stellungnahmen Frau Petra Heller zur Kindesmißhandlerin, **ohne sie je gesehen zu haben**. Er veranlaßt, daß das Kind für lange Zeit vollständig von der Familie isoliert wird (anderthalb Jahre wurden es, wobei gemäß wissenschaftlichen Erkenntnissen anzumerken ist, daß Aeneas ohne Öffentlichkeitsarbeit vielleicht für immer „verschwunden“ wäre). [[www.petra-heller.info](http://www.petra-heller.info), Rubrik „Was der Gerichtsgutachter Prof. Rascher zu verantworten hat“]
  - Dr. Kratz wird durch den Ehemann von Frau Petra Heller des Versuches einer weiteren heimlichen Begutachtung von Frau Petra Heller überführt [siehe die oben abgedruckte Eidesstattliche Versicherung des Ehemannes Markus Sperlein und das Gedächtnisprotokoll des ehemaligen Bezirkstagspräsidenten Edgar Sitzmann vom 3.10.2004, abgedruckt im Offenen Brief vom 13. Juni 2006, Seite 57/58; Rubrik „Offene Briefe an die Verantwortlichen“ auf [www.petra-heller.info](http://www.petra-heller.info) ].
  - Dipl.-Psych. Isabella Jäger verfaßt ein Gutachten über Aeneas, in welchem sie gegen die Familienmitglieder Aussagen tätigt: Aeneas hätte Todesängste vor seiner Mutter. Der Kontakt mit Familienmitgliedern würde eine Gefährdung der psychischen Gesundheit von Aeneas bedeuten [siehe die Analysen in den Offenen Briefen vom 24. September 2006 und vom 11. November 2006].

## 2) Gegen Frau Petra Heller wurde ein Entmündigungsverfahren („Betreuungsverfahren“) eingeleitet, das auf Falschzitate und Unterstellungen beruht

- Derselbe Richter (Richter Herbst), der im Sorgerechtsverfahren zuständig ist, der das Verfahren über anderthalb Jahre verzögerte und zu Beginn nicht einmal eine Anhörung für Frau Petra Heller einberief, sich verschiedenster weiterer Rechtsverletzungen schuldig machte, wie auch seine Argumentation in seinem Beschluß zum definitiven Sorgerechtsentzug vom 29. Mai 2006 ad absurdum führte, leitete das Entmündigungsverfahren gegen Frau Petra Heller ein [siehe dazu den Offenen Brief vom 13. Juni 2006 mit der Analyse des Beschlusses zum Sorgerechtsentzug].
- Das Entmündigungsverfahren wurde durch den Amtsrichter Herbst eingeleitet, nachdem er Monate vorher öffentlich in der Radiosendung „Funkstreifzug“ versprochen hatte, in wenigen Wochen bezüglich des Sorgerechtes eine

Entscheidung fällen zu wollen [siehe Rubrik „Entmündigung der Mutter als letztes Mittel des Richters Herbst auf [www.petra-heller.info](http://www.petra-heller.info)].

- Mit der Begutachtung von Frau Petra Heller wurde ein Mitarbeiter der Nervenlinik Bamberg beauftragt, also ein Mitarbeiter jener Klink, durch welche der Patientenbericht von Frau Petra Heller schon gefälscht worden war (siehe Punkt 3 weiter unten).

Als wesentlicher Paragraph, der dem Leser in diesem Zusammenhang die Notwendigkeit der Vorsicht von Frau Petra Heller mit aller Deutlichkeit vor Augen führen kann, wird in der Verfügung vom 10.11.2005 von Vormundschaftsrichter Dr. Lassmann zur Begutachtung von Frau Petra Heller angeführt:

§ 1906 IV:

*„Die Absätze 1 bis 3 gelten entsprechend, wenn dem Betreuten, der sich in einer Anstalt, einem Heim oder einer sonstigen Einrichtung aufhält, ohne untergebracht zu sein, durch mechanische Vorrichtungen, Medikamente oder auf andere Weise über einen längeren Zeitraum oder regelmäßig die Freiheit entzogen werden soll“.*

**3) Der Patientenbericht von Frau Petra Heller wurde durch die Nervenlinik Bamberg gefälscht, wo Frau Petra Heller bereits schon einmal zwangsweise bei Kindeswegnahme untergebracht worden war. Dies bedeutet, daß Frau Petra Heller bereits einmal die Erfahrung mit einer zwangsweisen Einweisung gemacht hat. Gegen sie wurde ohne wirklichen Grund körperliche Gewalt angewendet.**

Siehe dazu den Offenen Brief vom 1. September 2006 mit der Analyse des Patientenberichtes.

- Prof. Günther wollte Frau Petra Heller während ihres Aufenthaltes mit den Worten „Sie wollen doch ihr Kind wiedersehen?“ in der Nervenlinik mit Psychopharmaka behandeln, ohne sie vorher untersucht zu haben. Gegenüber dem Ehemann von Frau Petra Heller und deren Anwalt äußerte er, er wolle Frau Petra Heller über mehrere Wochen mit Psychopharmaka behandeln.
- Der Mitarbeiter von Prof. Günther, Dr. Nieber von der Nervenlinik Bamberg antwortete nicht auf die Offenen Briefe, die ihm die Mitarbeiter von Frau Petra Heller mit Datum vom 5. Juni und 28. Juli 2006 zur Begründung der Ablehnung seiner Person als Gutachter zusandten.
- Durch den Offenen Brief vom 1. September wurde eine eigenartige Form der Zusammenarbeit zwischen Dr. Strauch (Gesundheitsamt Bamberg) und Prof. Günther (Nervenlinik Bamberg) nachgewiesen.
- Die Fälschung des Patientenberichtes von Frau Petra Heller wird noch dadurch bekräftigt, daß die Nervenlinik diesen Patientenbericht nicht herausgeben wollte. Die Hausärztin, die den Patientenbericht mehrmals in der Nervenlinik angefordert hatte, wurde von der Nervenlinik dergestalt unter Druck gesetzt, daß sie den Patientenbericht nur unter der Bedingung ausgehändigt bekäme, daß sie diesen unter keinen Umständen an Frau Petra Heller weitergebe.

**4) Der chronologische Verlauf des Erfolges der Öffentlichkeitsarbeit und die Reaktionen bzw. Nicht-Reaktionen der Behörden zeigen mit aller Deutlichkeit den Versuch der Behörden, der Person Petra Heller habhaft zu werden, um sie mundtot zu machen. Es ist an den verschiedenen Phasen des chronologischen Verlaufes evident gemacht, daß nicht das Kindeswohl im Interesse der Verantwortlichen lag, sondern ein bewußter unrechtmäßiger Sorgerechtsentzug geplant war:**

#### **Phase 1: Entfremdung und Isolation des Kindes von Mutter und Familie**

- Das Kind Aeneas wurde durch die Behörden zunächst von der Familie vollständig isoliert und der Aufenthaltsort von Aeneas nicht bekanntgegeben.
- Es wurde für Frau Petra Heller bei Gericht keine Anhörung anberaumt, bis sie mit der Öffentlichkeitsarbeit begann.
- Sämtliche Beweise für Frau Petra Hellers Unschuld wurden durch die Gerichte ignoriert.
- Das Kind wird instrumentalisiert, indem man es Briefe an die Mutter schreiben läßt, sie solle mit der Öffentlichkeitsarbeit aufhören.
- Es wurde versucht, das Kind von seiner Mutter zu entfremden. Zeugnisse dieses Versuches sind:
  - a) Isolation von Aeneas von allen seinen Verwandten
  - b) Briefzensur (liebevollte Briefe werden nicht an Aeneas weitergeleitet)
  - c) Es wurde durch das Jugendamt bis heute (!) kein nach Gesetz vorgeschriebener Hilfeplan zur Rückführung des Kindes in die Familie aufgestellt
  - d) Umgangskontakte mit Aeneas wurden Frau Petra Heller durch die Gerichte zunächst ohne nachvollziehbare Begründung immer verweigert. Stattdessen machte man die Mutter dafür verantwortlich, daß solche Umgangskontakte nicht stattfinden können.

#### **Phase 2: Frau Petra Heller wird nach Bamberg gebeten, ein Kontakt der Familienmitglieder ist plötzlich ohne vorherige Begutachtung möglich**

- Durch den Öffentlichkeitsdruck muß das Kind aus der Inkognito-Pflege entlassen werden und in ein Heim verschoben werden. Sein Aufenthaltsort wird bekanntgegeben.
- Durch die Behörden wird der Wunsch von Aeneas (der Wunsch des Kindes) daß es die Mutter sehen möchte, in den Vordergrund geschoben.
- Es ergeht ein Gerichtsbeschluß vom 19. Juni 2006, der einen direkten Umgang zwischen Mutter und Kind anordnet.
- Nun werden plötzlich gegenüber der Mutter Vorwürfe erhoben, daß sie das Kindeswohl vernachlässige, weil sie das Kind nicht besuchen würde. Das Jugendamt lädt Frau Petra Heller plötzlich ein, Gespräche zu führen, um die Wünsche von Mutter und Kind „auzuloten“. Vordem wurden alle Moderationsversuche unabhängiger Personen und die Wünsche der Mutter ausgeschlagen.
- Das Entmündigungsverfahren gegen Frau Petra Heller ergibt eine weitere Gelegenheit, Frau Petra Heller gerichtlich zum Erscheinen zu verpflichten: Dr. Nieber von der Nervenklinik Bamberg lädt die Mutter zum Begutachtungstermin und ignoriert die Tatsachen, die seine Befangenheit als Gutachter belegen. Offene Briefe an Dr. Nieber bleiben wie alle anderen Offenen Briefe an die zuständigen Verantwortlichen unbeantwortet.
- Frau Petra Heller wird vorgeschlagen, sie könnte Aeneas ohne Wissen des Jugendamtes und des Gerichtes besuchen. Ja sogar der abenteuerliche Vorschlag eines Besuches in der Nacht kommt ins Gespräch.

- Die „zuständige Sachbearbeiterin“ Frau Ebertsch vom Jugendamt spricht Frau Heller prompt in einem Telefonat mit Zeugen auf dieses Angebot an, von dem sie ja in keinem Fall hätte Kenntnis erhalten dürfen. Damit ist der Versuch, Frau Petra Heller auf diese Weise nach Deutschland zu locken, entlarvt.
- Das Oberlandesgericht beraumt einen umgangsrechtlichen Termin am 22. Januar an, zu welchem sowohl Mutter als auch Kind geladen werden. Das Oberlandesgericht ignoriert damit die Ausführungen in der Beschwerde vom 26. September gegen den Beschluß zum Sorgerechtsentzug in erster Instanz von Amtsrichter Herbst bezüglich der Befürchtung von Frau Petra Heller, zwangspsychiatrisiert zu werden.
- In Telefonaten von Frau Petra Heller mit Frau Ebertsch, der zuständigen Sachbearbeiterin des Stadtjugendamtes Bamberg, weigert sich Frau Ebertsch, wesentliche Fragen von Frau Petra Heller aufzunehmen. Frau Ebertsch erklärt in widersprüchlicher Weise, die Jugendamtsmitarbeiter hätten sich an die Vorschriften zu halten – es sei deshalb nicht möglich, vermittelnde Gespräche mit dem Vormundschaftsrichter Dr. Lassmann zu führen. Als Frau Petra Heller im selben Telefonat jedoch die Frage stellt, welche konkreten Vorschriften denn das wären, erklärt Frau Ebertsch, für sie sei diese Frage nicht relevant, weswegen sie diese auch ganz bewusst nicht in den Katalog der Fragen aufnehmen würde die Frau Ebertsch an das Team im Jugendamt weiterleitet. Dieses Team soll die Ermöglichung eines Kontaktes von Aeneas mit seiner Mutter erarbeiten.

**Die Aufrechterhaltung des Entmündigungsverfahrens scheint Frau Ebertsch also ein Anliegen zu sein, obwohl sie erklärt, das Jugendamt hätte mit dem Entmündigungsverfahren oder einer Zwangspsychiatrie nichts zu tun – eine Gefahr der Zwangspsychiatrie für Frau Petra Heller bestehe der Realität nach nicht. Frau Ebertsch war jedoch persönlich und real anwesend, als man Frau Petra Heller am 3. August 2004 mit Gewalt in die Nervenklinik abholte, damit das Jugendamt den Sohn abholen konnte. Frau Ebertsch war anwesend, als eine ihrer Kolleginnen die ahnungslose Großmutter von Aeneas in ihrer eigenen Wohnung herumstieß. Frau Ebertsch war ebenfalls anwesend, als der über achtzigjährige Großvater von Aeneas im Treppenhaus seines eigenen Hauses von einem kräftigen jungen Sanitäter brutal in eine Ecke gedrängt wurde. Frau Ebertsch selbst war also Zeugin der Gewaltmaßnahmen gegen Frau Heller und ihre Familienangehörigen. Und sie hatte erlebt, daß die Zwangspsychiatrie von Frau Petra Heller sehr direkt etwas mit dem Sorgerechtsentzug zu tun hatte.**

- Die frühere Einladung von Frau Petra Heller ins Jugendamt zu dem Zwecke, die Wünsche der Mutter und des Kindes „auszuloten“, erscheint im Lichte des jetzigen Gesprächsverhaltens von Frau Andrea Ebertsch gegenüber Frau Petra Heller in keiner Weise glaubwürdig. Frau Ebertsch hätte jetzt die Gelegenheit, solche Wünsche entgegenzunehmen und Frau Petra Heller verstehen zu lernen. Frau Ebertsch verweigert jedoch, zwei DIN-A4 Seiten zur Kenntnis zu nehmen, die die Gefahr einer weiteren Zwangspsychiatrie von Frau Petra Heller verdeutlichen würden. Frau Ebertsch geht sogar so weit, zu behaupten, es sei dies damals bei der Kindeswegnahme keine Zwangspsychiatrie gewesen....
- Ein Vorschlag, der von Frau Petra Heller in Zusammenarbeit mit dem Komitee zur Befreiung von Aeneas Heller an das Jugendamt gemacht wurde, wie die Mutter und das Kind sich sehen könnten, ohne daß dies mit einer Gefahr für Frau Petra Heller verbunden wäre, wird durch das Jugendamt mittels Berufung auf angebliche Wünsche und Ängste von Aeneas abgelehnt. Der Vorschlag hätte darin bestanden, daß Aeneas seine Mutter im Rahmen einer begleiteten Freizeitgestaltung in den Ferien in Zusammenarbeit von Verantwortlichen des Jugendamtes oder der Geschwister-

Gummi-Stiftung mit dem Komitee zur Befreiung von Aeneas Heller hätte besuchen können. Aeneas hatte den Wunsch, seine Mutter besuchen zu können, in dem ersten Telefonkontakt mit seiner Mutter am 5. November 2006 spontan von sich aus geäußert [siehe dazu das Protokoll des genannten Telefonats vom 5. November 2006 zwischen Petra Heller und Aeneas Heller im Offenen Brief vom 11. November 2006, Mitte Seite 5, auf der Rubrik „Offene Briefe an die Verantwortlichen“ auf [www.petra-heller.info](http://www.petra-heller.info) ]

### **Überführte Manipulationen in Falschgutachten der Sachverständigen**

Bezüglich eines Dokumentes, das von Amtsrichter Herbst in Auftrag gegeben wurde, sind die Verantwortlichen Behörden in großen Erklärungsnotstand geraten: **Das Gutachten von Dipl.-Psych. Isabella Jäger.**

Dieses Gutachten ist ein offensichtliches Gefälligkeitsgutachten für Amtsrichter Herbst. Es erklärt, daß Kontakte zu Familienangehörigen Aeneas' psychischer Gesundheit schaden würde (abgedruckt im Offenen Brief vom 13. Juni 2006 und analysiert in weiteren Offenen Briefen vom 24. September und 11. November 2006).

Trotz dieser eindeutigen Empfehlung von psychiatrischer Seite wurden auf Drängen der Öffentlichkeit und der Familie vielfältige Kontakte von Familienmitgliedern zu Aeneas zugelassen. Noch im August berief sich der Jugendamtsleiter Ruppert Grimm auf das Gutachten. Später, im November ließ er seine Argumentation fallen (wohl weil er eingesehen hatte, daß eine solche Argumentation seiner eigenen Glaubwürdigkeit nur schaden könnte). Eine Begründung – es gibt keinen anderen Grund, als daß das Gutachten mit seinen vielfältigen Aussagen gegen die Familienmitglieder unhaltbar ist – lieferte der Sozialreferent Ruppert Grimm nicht.

Ebenso wurden vor einem Umgangskontakt keine psychiatrischen Untersuchungen über die einzelnen Familienmitglieder gemacht, wie dies die richterlichen Beschlüsse vom Februar 2005 verfügten.

Dies bedeutet, daß sich das Gericht in der Person von Amtsrichter Herbst wie auch das Jugendamt in der Person von Amtsleiter Ruppert Grimm mehrfach widersprochen hat, was das Umgangsrecht mit Aeneas angeht.

Das Jugendamt erklärt zwar inzwischen in seiner Beschwerdeantwort, daß bei Aeneas bestehende Ängste gegenüber seinen Familienmitgliedern in der Geschwister-Gummi-Stiftung hätten abgebaut werden können. Dies ist jedoch mehr als unglaubhaft, berücksichtigt man den gesamten Kontext, in welchem die Umgangskontakte stattfanden und stattfinden (siehe dazu die alsbald veröffentlichte Analyse der Beschwerdeantwort des Jugendamtes auf der Rubrik „Aktuelles nach Datum“ auf [www.petra-heller.info](http://www.petra-heller.info)).

- Das Gutachten von Dipl.-Psych. Isabella Jäger erklärt, Aeneas hätte Todesängste vor seiner Mutter und Aeneas würde durch Umgangskontakte mit seinen Verwandten in seiner psychischen Gesundheit gefährdet.

Solche Manipulationen zur Entfremdung des Kindes von seiner Familie oder von seiner Mutter sind aus anderen unrechtmäßigen Sorgerechtsentzügen bekannt. Die Offenen Briefe vom 25. März und 11. Mai 2006 verweisen auf solche anderen Fälle, bei denen nachgewiesenermaßen das Kind gezwungen wurde, Falschaussagen zu machen.

**5) Die Reaktionen des „Verfahrenspflegers“, des durch das Gericht eingesetzten Anwaltes für das Kind wiesen gegenüber dem Sprecher des Komitee zur Befreiung von Aeneas Heller in Telefonaten klar in die Richtung des Versuches, Petra Hellers habhaft zu werden.**

Dazu ein Auszug aus dem Protokoll der Telefonate, die der Sprecher des Komitee zur Befreiung von Aeneas Heller bisher mit Herrn Hornig führen konnte:

- Aus dem Telefonat vom 23. November 2006 (Das Telefonat war das zweite, in dem der Sprecher des „Komitee“ überhaupt zu Herrn Hornig durchgestellt wurde. Die Telefonate mit Herrn Hornig verliefen in sehr hohem Tempo; Rechtsanwalt Hornig fiel dem Sprecher des Komitees fortwährend ins Wort, ließ den Sprecher kaum zu Wort kommen und beendete jeweils ohne gegenseitiges Übereinkommen):

**H = Rechtsanwalt Hornig**

**K = Sprecher des Komitee zur Befreiung von Aeneas Heller**

**H:** Hornig?

**K:** Herr Hornig, bitte, wollen's keine Moderation? Darf i Ihnen kurz erklären, weshalb i Ihnen meinen Namen net preisgeben kann?

**H:** Wissen Sie, darf ich Sie gleich kurz unterbrechen? Ich bin darüber informiert, daß es ein äh angebliches Befreiungskomitee von Aeneas Heller gibt. Ich bin darüber informiert, daß das lauter Leute sind, die anonym bleiben wollen, und ich rede mit keinen Phantomen.

Und wenn Sie mir Ihren Namen und Ihre Anschrift nicht geben, dann ist das Gespräch beendet.

**K:** Und Sie können net nachvollziehn, weshalb wir...

**H:** Nein, das kann ich nicht nachvollziehn! Überhaupt nicht!

**K:** Ah, ja?

**H:** Sie haben ja auch meinen Namen und meine Anschrift. Sie wissen, wo Sie mich finden können. Und äh...

**K:** Ja, selbstverständlich, nur besteht gegen Sie kein widerrechtliches Entmündigungsverfahren und es werden Ihnen keine Gewaltmaßnahmen angedroht. Ich bin der Sprecher des internationalen Komitees zur Befreiung von Aeneas Heller und hät sehr gern mit Ihnen als Anwalt von dem Kind gesprochen, weil wir uns auch sozusagen auf Nicht-Regierungs-Organisationsebene als Anwalt des Kindes betrachten. Und Sie arbeiten ja im Moment einen Schriftsatz...

**H:** Welche Legitimation haben Sie denn?

**K:** Wir haben die Legitimation eines Menschenrechtlers. Also i bin Menschenrechtler...

**H:** Wie heißt der? Wie heißt der?

**K:** Bitte?

**H:** Wie heißt der? Der Menschenrechtler?

**K:** I bin selber Menschenrechtler und ...

**H:** Dann können Sie mir doch Ihren Namen verraten.

**K:** Nein, das kann i net, weil: Wenn i Ihnen meinen Namen geb, dann haben Sie eine Verbindung, eine Verbindung irgendwohin...

**H:** Genau die will ich haben.

**K:** ...wo Sie genau wissen: Der Mensch, der arbeitet eng zusammen...

**H:** Genau diese Verbindung möchte ich haben.

**K:** Ja, klar...

**H:** Und wenn ich die nicht bekomme, dann rede ich mit Ihnen nicht weiter.

**K:** Ja, so sieht eben des Verfahren auch aus...

**H:** Ja?! Ja, dann...Wiederhören!

**K:** Herr Hornig?

**(Piepston des eingehängten Hörers)**

Rechtsanwalt Hornig ließ sich also nicht einmal erklären, weshalb der Sprecher des Komitee zur Befreiung von Aeneas Heller seine Identität nicht preisgeben kann (zum Schutze der mit dem Komitee zur Befreiung von Aeneas Heller in engem Informationsaustausch stehenden Frau Petra Heller, die durch widerrechtliche Zwangsmaßnahmen bedroht wird).

- Da das Komitee als „Anwalt des Kindes auf Nicht-Regierungs-Organisations-ebene“ sich die Aufgabe gestellt hatte, mit dem Rechtsanwalt des Kindes zu kommunizieren, versuchte der Sprecher am nächsten Tag, 24. November 2006 ein weiteres Mal, mit Herrn Hornig ein sachliches Gespräch zu führen:

**H:** Hornig?

**K:** Ja, Herr Hornig, da sprich i no mal...

**H: (erhebt die Stimme sofort)**

So und jetzt erzähl ich Ihnen mal eines: Wenn Sie hier mein Büro lahmlegen wollen, ja?! Dann werd ich alle rechtlichen Mittel!...

**K:** Darum...

**H:** ...in Bewegung setzen!, ...

**K:** Darum...

**K:** Darum geht's mir net. Lassen's uns...

**H:** ... um Sie da aufzuhalten!!! **(brüllt etwas Unverständliches in den Hörer)**

**K:** Äh, Herr Hornig, warum sind Sie denn so nervös jetzt?

**H:** Ja!?

**H:** Warum san sie denn so nervös, Herr Hornig?

**H:** Sie sollen sie sollen hier nicht ständig anrufen! Ja?!

**K:** Ja, Herr Hornig, warum...

**H:** Sie sagen mir jetzt bitte Ihren Namen und Ihre Anschrift, sonst ist hier Feierabend.

**K:** Warum reagieren's denn so nervös?

**H:** Ich habe Ihre Telefonnummer hier auf dem Display, und ich suche das raus!

### **Soweit das Protokoll des Telefonats vom 24. November 2006**

Auch in diesem Telefonat war keine ruhige Gesprächsatmosphäre zu erzielen und Rechtsanwalt Hornig hängt wieder ein, ohne das Anliegen des Sprechers des Komitee zur Befreiung von Aeneas Heller anzuhören.

Herr Hornig, Rechtsanwalt und Bankkaufmann, ist der Verfahrenspfleger des Kindes Aeneas. Wenn ein Mensch so schnell mit Maßnahmen droht bzw. so schnell die Nerven verliert, wenn ein freundlicher Herr mit ihm über eine Angelegenheit sprechen will, in die er als Anwalt involviert ist, muß dies schon im Hinblick auf ein Kind, das in seiner Obhut als Verfahrenspfleger steht, nachdenklich stimmen.

Das Komitee zur Befreiung von Aeneas Heller hat Herrn Rechtsanwalt Hornig nach diesen mißlungenen Versuchen, ein Gespräch zu führen, ein Fax zukommen gelassen, um die notwendigen Voraussetzungen für das Verständnis der Vorgehensweise des Komitee zur Befreiung von Aeneas Heller bei Herrn Hornig zu erreichen. Wir drucken dieses Fax hier ebenfalls ab (nächste Seite):

# Komitee zur Befreiung von Aeneas Heller

7. Dezember 2006

Herrn  
Andreas Hornig  
Rechtsanwalt und Bankkaufmann  
Franz-Ludwigstr. 11  
96047 Bamberg  
Tel 0049 951 519 560  
Fax 0049 951 519 565 0

Sehr geehrter Herr Rechtsanwalt Hornig,

Sie haben in Ihrer Beschwerdeantwort vom 29.11.2006 Bezug genommen auf die Anrufe unseres Sprechers.

Sie schreiben dort von „seltener Lästigkeit“ dieser Anrufe und von „Irrsinn“.

Wir sehen uns gezwungen, Ihre Darstellungsweise in der Beschwerdeantwort richtig zu stellen:

Von einer „Lästigkeit“ kann wohl bei einem Anruf nur aus zwei möglichen Gründen gesprochen werden:

- 1) Das Verhalten der Person, deren Anruf entgegengenommen wird, ist unsachlich und durch diese Unsachlichkeit nervend (Sie schreiben in Ihrer „Beschwerdeantwort“, Sie selbst seien „entnervt“ gewesen).
- 2) Das Verhalten der Person, deren Anruf entgegengenommen werden muß, ist so sachorientiert und diese Person läßt sich von ihrer sachlichen Orientierung durch nichts abbringen, so daß der Angerufene, der etwas zu verbergen hat, sofort gereizt reagieren muß.

Sie können gerne diesen Eindruck Nr. 2), der auf Grund Ihres Verhaltens entstehen mußte, wegwischen, indem Sie auf ein Gespräch mit uns eintreten.

Sie haben unseren Sprecher nicht erklären lassen, unter welchen Voraussetzungen er seine Anrufe macht, auch nicht, weshalb er seine Identität nicht preisgeben kann, sondern vielen ihm ins Wort und hängten jedesmal ein, bevor eine solche Erklärung gegeben werden konnte.

Unsere Recherchen haben ergeben, daß gegen Frau Heller nichts vorliegt. Sie haben ergeben, daß Gericht und staatliche Organe bisher die Menschenrechte von Mutter und Kind mit Füßen getreten haben.

In der Beschwerdeantwort schreiben sie, daß sich dieser „Irrsinn“ vielleicht eines Tages wird klären lassen, wenn man die Identität unseres Sprechers kennen wird. Die sachliche Erklärung

für die Anrufe unseres Sprechers liegt jedoch mit Sicherheit nicht in seiner Identität, sondern in der sachlichen Erklärung begründet, die Sie ihm am Telefon verweigert haben.

Die sachliche Erklärung soll hiermit vorab gegeben werden. Sie dürfte für Sie als Rechtsanwalt ohne weiteres nachvollziehbar sein. Außerdem sollten unsere Gründe Ihnen schon aus der von uns mitverfaßten Beschwerde vom 6. bzw. 26. September einsichtig sein:

- Die Identität unserer Organisation können wir nicht preisgeben, solange gegen Frau Heller in widerrechtlicher Weise Zwangsmaßnahmen angedroht werden. Das gegen Frau Petra Heller laufende Entmündigungsverfahren („Betreuungsverfahren“) basiert auf Falschzitate und Verleumdungen von Frau Petra Heller. Wir stehen mit Frau Heller in engem Kontakt und haben auf Grund der von uns erhobenen Recherchen die Verantwortung, Frau Heller als verfolgte Person vor widerrechtlichen Übergriffen jeder Art zu schützen. Siehe dazu detailliert auf [www.petra-heller.info](http://www.petra-heller.info) Rubrik „Entmündigung der Mutter als letztes Mittel des Richters Herbst“.
- Weshalb wir mit Ihnen als Anwalt des Kindes uns verständigen wollen, dürfte auch einleuchten: Wir sind eine unabhängige Menschenrechtsgruppierung, die sich dieses Frühjahr gegründet hat und auf Grund der Faktenlage zum Ziel gemacht hat, mittels Öffentlichkeitsarbeit Aeneas zu seiner Mutter zurückzuführen. Aus unseren Veröffentlichungen wie aus der Ihnen bekannten Beschwerde vor Oberlandesgericht können Sie ersehen, daß wir die Widerrechtlichkeit der gegen Frau Heller laufenden Verfahren (also solches bezeichnen wir auch das widerrechtliche Sorgerechtsverfahren – Frau Heller hätte das Kind nie genommen werden dürfen) beweisen. Daß Sie in die Verleumdungen von Frau Heller in ihrer Beschwerdeantwort mit einsteigen, ist schockierend. Wir verstehen uns als Menschenrechtsorganisation als Anwalt des Kindes wie auch als Anwalt der Mutter und hätten gerne ein sachorientiertes Gespräch mit Ihnen als gerichtlich eingesetztem Anwalt geführt.
- Frau Petra Heller hat uns auf Grund unserer Arbeit seit Frühjahr diesen Jahres im Herbst diesen Jahres sämtliche Akten zur freien Verfügung übergeben. Wir machen mittels Veröffentlichungen das ganze Unrecht, das Frau Petra Heller widerfährt, publik, und wir stellen Zusammenhänge zum gesellschaftlichen und politischen Leben her. Auch internationale Entwicklungen, die mit der Materie zusammenhängen, werden einbezogen. Eine größere Videodokumentation ist in Arbeit.

Weiterer Kommentar zu Ihren Darstellungen in der Beschwerdeantwort auf [www.petra-heller.info](http://www.petra-heller.info), Rubrik „Aktuelles“ unter dem Datum 5. Dezember 2006.

Mit freundlichen Grüßen

**Komitee zur Befreiung von Aeneas Heller in Ausführung der  
Beschlüßfassung vom Samstag, 2. Dezember 2006**

Soweit die Darstellungen zuhanden von Rechtsanwalt Hornig.

## **Was können SIE, werter Leser, tun?**

- Informieren Sie sich über die Unglaublichkeiten auf [www.petra-heller.info](http://www.petra-heller.info) .
- Kontaktieren Sie das Komitee zur Befreiung von Aeneas Heller über e-mail: [mail@petra-heller.info](mailto:mail@petra-heller.info) .
- Rufen Sie die Behörden in Bamberg und höhere Behördeninstanzen an. Fragen Sie die Behörden konkrete Fragen. Zeigen Sie sich informiert. Und erklären Sie, daß Sie den Fall weiter verfolgen werden.
- Nehmen Sie teil an den zweiwöchentlichen Samstagsdemonstrationen der Familie Heller in Bamberg auf der Oberen Brücke am Alten Rathaus (wenn Sie sich an einem der Demonstrationssamstage auf <http://www.stadt.bamberg.de/> einloggen, werden Sie über die Obere Brücke ein Banner hängen sehen, das die Demonstrationen begleitet.
- Unterschreiben und verbreiten Sie die Offenen Briefe, die den Fall detailliert analysieren und den Stand des Verfahrens auf dem Postwege an die Öffentlichkeit tragen. So können die Übergriffe der Behörden und Gerichte auf das Kind und seine Mutter nicht mehr im Geheimen stattfinden.

**Die nächste Demonstration findet am Samstag, dem 6. Januar 2007 auf der Oberen Brücke am Alten Rathaus von 11 bis 13 Uhr statt.**

**Wir fordern das Jugendamt Stadt Bamberg zu einer verbindlichen Zusammenarbeit mit Frau Petra Heller auf ! Ihre Fragen und Sorgen müssen ernst genommen werden !**

**Alle, die sich Frau Petra Heller, ihrem Sohn Aeneas und den Opfern anderer unrechtmäßiger Sorgerechtsentzüge solidarisieren.**

Name	Vorname	Anschrift	Datum	Unterschrift